

## Sechs Faktoren für ein gelingendes Ausbilden

Ausbilden ist eine vielseitige, interessante und herausfordernde Aufgabe. Dabei stehen Sie als Ausbildende zusammen mit den Studierenden im Zentrum. Ausbildungssituationen zu gestalten ist eine Kernaufgabe.

Was aber beeinflusst das Ausbilden in der Praxis gewinnbringend? Dieser Frage wurde mit Hilfe von Literatur und Interviews mit Expertinnen nachgegangen. Es konnten sechs Faktoren für gelingende Ausbildungssituationen definiert werden. Das vorliegende Leporello enthält wertvolle Anregungen für das Ausbilden in der Praxis. Wir freuen uns, wenn Sie die eine oder andere Empfehlung in Ihr Ausbildungshandeln integrieren oder im Team diskutieren.

Zu guter Letzt: Ihr persönlicher Einsatz ist im Zusammenhang mit gelingenden Ausbildungssituationen wichtig. Für dieses Engagement bedanken wir uns sehr herzlich.

Hinweise zur verwendeten Literatur und weitere Informationen finden Sie auf Moodle.  
Erstellt im Auftrag des Bachelorstudiengangs Physiotherapie der ZHAW 2016.

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften  
**Departement Gesundheit**

Institut für Physiotherapie  
Technikumstrasse 71  
Postfach  
8401 Winterthur

E-Mail [bachelor.gesundheit@zhaw.ch](mailto:bachelor.gesundheit@zhaw.ch)  
Web [zhaw.ch/gesundheits](http://zhaw.ch/gesundheits)



### Vorbesprechung

## Immer eine Nasenlänge voraus

Vorbesprechungen sind ein wichtiges Element in Ausbildungssituationen. Sie ermöglichen produktive Lerngelegenheiten im Theorie-Praxistransfer und steigern den Lerngewinn. Im Gegensatz zur Nachbesprechung besteht in der Vorbesprechung die Möglichkeit, antizipativ das zukünftige Handeln gemeinsam zu betrachten. Fragestellungen, welche Studierende vor einer Aktivität beschäftigen werden transparent. Die Planung einer Behandlung wird konstruktiv unterstützt und die Verantwortung geteilt.

### Geben Sie der Vorbesprechung bei Patientensituationen unter Supervision Bedeutung.

- Nutzen Sie dieses Gefäss zur Diskussion, um Gedanken von Studierenden zu erfassen.
- Thematisieren Sie in den Vorbesprechungen nebst der Information über Behandlungsziele und -planung die gemeinsam verantwortende Gestaltung der Behandlungssituation.
- Klären Sie Ihre Rolle als Co-Therapeut/in, als Beobachter/in oder als Beurteiler/in.
- Planen Sie die Behandlung kooperativ. Lautes Denken macht dabei Gedankengänge erfassbar.
- Haben Sie Mut und übergeben Sie den Studierenden graduell die Verantwortung für das Handeln und eigene Lernen.

### Rollenklarheit

## Rolle klar – alles klar?

Rollen erfüllen eine wesentliche Aufgabe in Organisationen: Sie reduzieren Komplexität. Rollen sind an Positionen gebunden und bieten Interpretations- und Gestaltungsspielraum. Rollen sind mit Erwartungen verbunden. Diese werden durch Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen genauer definiert. Rollenklarheit sorgt für Transparenz und Sicherheit.

### Beispiel für eine Rollenklärung vor einer Patientenbehandlung.

PA: «Gerne möchte ich mit Dir die heutige Behandlung von Frau Sommer vorbesprechen. Ich werde mich heute nicht in die Behandlung einbringen, sondern im Hintergrund die Behandlung beobachten. Bist Du mit dieser Rollenaufteilung einverstanden?»  
Studierende: «Ja. Da wir letzte Woche eine Doppelbehandlung durchgeführt haben, würde ich heute gerne selbständig die Behandlung durchführen.»

PA: «Dann würde ich bei der Behandlung nur im Falle einer Notfallsituation intervenieren.»

- Überlegen Sie sich Ihre unterschiedlichen Rollen: Ausbilder/in; Beurteiler/in; Teamkollege/in; Teamleiter/in.
- Klären Sie mit Studierenden zu Beginn des Praktikums die gegenseitigen Erwartungshaltungen.

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**zhaw** **Gesundheit**

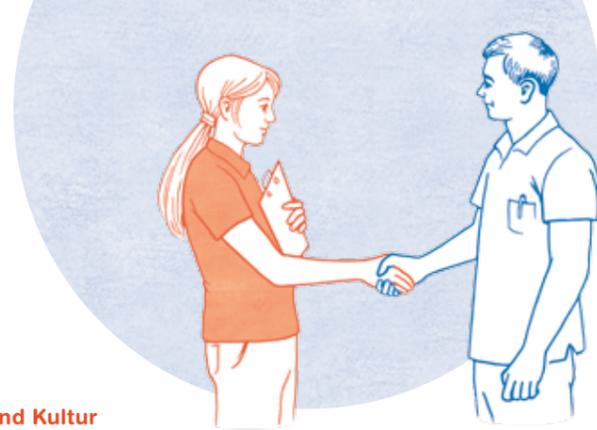


## Ausbilden in der Praxis

Eine Handvoll Empfehlungen

Physiotherapie

**BSc**



### Werte, Haltungen und Kultur

## Alles eine Frage der Kultur?

Mit dem Begriff Kultur ist die Ausbildungskultur einer Praktikumsinstitution gemeint. Im Idealfall besteht eine Kultur des Lehrens und Lernens, welche von der Institution getragen und mitgestaltet wird. Ausdruck dieser Kultur sind Werte und Haltungen, welche eine Lernatmosphäre beeinflussen. Mitentscheidend ist unter anderem, ob das Ausbilden von Studierenden in einer Institution als Nutzen und wertvolle Herausforderung oder eher als belastenden Aufwand wahrgenommen wird.

### Es lohnt sich, das Thema Ausbildungskultur im Team zu diskutieren.

- Welche Bedeutung hat das Ausbilden bei uns im Team?
- Sehen wir eher den Nutzen oder den Aufwand?
- Wie würden wir als Team funktionieren ohne Studierende?
- Was ist uns wichtig beim Ausbilden von Studierenden?
- Leben wir eine positive Fehlerkultur?
- Trauen wir den Studierenden etwas zu?
- Gestalten wir die Beziehung zu den Studierenden bewusst?
- Nehmen wir Persönlichkeitsmerkmale der Studierenden wahr?

Befragungen von Studierenden können Aufschluss darüber geben, wie sie die Ausbildungskultur erleben.

### Dialog

## Dialog statt Monolog

In einem echten Dialog ist das empathische Zuhören genauso wichtig wie das Sprechen selber. Ein Dialog braucht gegenseitigen Respekt und Achtsamkeit, Offenheit für das Gegenüber und Transparenz der eigenen Gedanken. Es geht darum, Perspektiven gemeinsam zu erkunden und sicher zu stellen, dass ein geteiltes Verständnis im Gespräch entsteht.

### Offenheit und Aufmerksamkeit als Basis für echte Dialoge.

Gelegenheiten zum Austausch gibt es viele, insbesondere eignen sich Vorbesprechungen und Feedbacks als wertvolle Gesprächssituationen.

- Hören Sie in Besprechungen sorgfältig und aktiv zu. Versichern Sie sich durch Nachfragen, dass Sie die Denkprozesse der Studierenden verstehen.
- Geben Sie durch gezielte Fragen den Studierenden die Möglichkeit, ihre eigenen Überlegungen darzulegen, ihre Lösungsvorschläge auszubreiten und zu begründen.
- Stellen Sie die eigenen Gedanken den Studierenden zur Verfügung, und vergleichen Sie diese in einer gemeinsamen Reflexion.
- Geben Sie zu Handlungen oder Argumentationen der Studierenden ein informatives und individuelles Feedback.



### Zeit und Raum

## Kommt Zeit, kommt Rat

Zeit und Raum – diese beiden Ressourcen tragen massgebend zum Gelingen von Lernprozessen bei. Beide sind in der Praxisrealität knapp bemessen. Den Ausbildenden kommt im Umgang mit diesen Ressourcen eine wichtige Funktion zu. Durch bewusste Planung kann sowohl Zeit als auch Raum geschaffen werden. Klare Strukturen innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen unterstützen das Lernen erfolgreich.

### Ausbilden erfordert Zeit.

Nicht immer ist ausreichend Zeit gegeben. Umso wichtiger ist es, dass Sie die vorhandene Ausbildungszeit effektiv und ungestört nutzen können.

- Planen Sie Behandlungen mit Vor- und Nachbesprechungen bewusst.
- Legen Sie im Voraus fest, wieviel Zeit Sie für welches Ausbildungssetting verwenden möchten.
- Achten Sie auf klare Ausbildungszeiten für die Studierenden, beispielsweise für Lernzielgespräche oder Peer-Learning.
- Besprechen Sie allfälligen Zeitmangel in Ihrem Team oder mit der Teamleitung. Ist es möglich in Spitzenzeiten die Ausbildungsaufgaben untereinander aufzuteilen?

### Ausbilden benötigt Raum.

Nutzen Sie räumliche Gegebenheiten so gut wie möglich.

- Achten Sie auf einen ruhigen Besprechungsort.
- Führen Sie Ausbildungsgespräche nicht zwischen Tür und Angel.

### Reflexion

## Reflektieren geht über Studieren



Reflexion ist ein gezieltes Nachdenken über besondere Handlungen oder Erfahrungen im Berufsalltag. Reflexion ermöglicht Studierenden, ihre Vorstellungen und Vorkenntnisse zu hinterfragen und anzupassen, Lösungen für wahrgenommene Probleme zu suchen und weitere Lernprozesse zu initiieren. Mittels Reflexion nehmen sich Studierende bewusst wahr, üben den Perspektivenwechsel in den Denkprozessen, trainieren ihre Selbsteinschätzung, schaffen den Transfer zu künftigen Situationen und ermöglichen sich so neue Handlungsoptionen.

### Reflektieren gelingt dann, wenn...

- Sie die Motivation der Studierenden fördern, sich neugierig mit erlebten Situationen auseinanderzusetzen.
- Studierende Reaktionen von Patienten bewusst wahrnehmen und diese thematisieren.
- Sie Situationen aus dem Praxisalltag wählen, welche überraschen, Fragen aufwerfen und zum Nachdenken anregen.
- Studierende klar formulieren, was sie aus dieser Situation gelernt haben und wie sie dies auf ähnliche Situationen übertragen können.
- Sie Studierende auffordern, sich selbst einzuschätzen und dabei den Fokus auf Stärken und Entwicklungspotentiale legen.